

GRUSSWORT DER GEMEINDEPRÄSIDENTIN



Liebe Leserin, Lieber Leser,

Mit dem Frühling und dem schönen Wetter beginnt auch die „Gäste-Saison“ wieder. Per Auto, Velo oder zu Fuss wird das linke Bielerseeufer erkundet. Vor allem die Wochenenden zeigen, dass wir und unsere Gäste auf alle möglichen Arten mobil sind und die verschiedenen Verkehrsträger, Strassen und Wege rege nutzen. Die Mehrfachbenutzung einer Strasse oder eines Weges verläuft nicht immer ganz konfliktfrei.

Auch die Bedürfnisse unserer betagten Bürger und Bürgerinnen, mobil zu bleiben und vor

allem den öffentlichen Verkehr zu erreichen, sind dem Gemeinderat ein Anliegen.

Die Mobilität und die Verkehrsträger beschäftigen den Gemeinderat stark und führen zu nötigem Handeln, Projekten und auch Kosten. In diesem Info-Blatt werden Sie über einige Projekte informiert.

Ich selber bin seit einigen Tagen und auch noch für einige weitere Wochen wegen eines Fussgelenkbruchs nicht sehr mobil, kann aber meine Arbeit, wenn auch etwas eingeschränkt, weiterführen.

Ich wünsche Ihnen allen einen schönen Frühling und einen langen Sommer

Margrit Bohnenblust

AUS DEM GEMEINDERAT

Twanntunnel

(mb) Aus der Presse konnte entnommen werden, dass das Bundesverwaltungsgericht den Landschaftsschutzorganisationen, welche für das Ostportal des Twanntunnels ein landschaftsschonenderes Ausführungsprojekt verlangten, Recht gegeben hat. Der Kanton Bern, welcher bisher das Projekt geleitet hat, akzeptiert das Urteil und verzichtet auf einen Weiterzug an das Bundesgericht.

Das Plangenehmigungsgesuch für die Verlängerung des bestehenden Ligerztunnels um rund 1,8 km wurde 2007 vom Kanton Bern eingereicht und dieser war seither federführend. Er wird nun mit dem Bundesamt für Strassen das weitere Vorgehen prüfen und festlegen, ob das Projekt weiterhin vom Kanton oder neu vom Bund geleitet werden soll.

Der Gemeinderat steht hinter der Forderung nach einer landschaftsschonenden Ausführung des Tunnelportals. Gleichzeitig soll

Twann aber möglichst schnell vom Durchgangsverkehr entlastet werden. Wann das sein wird, steht immer noch in den Sternen.

SBB-Ligerztunnel

(mb) Ganz andere Erfahrungen macht die Gemeinde mit den SBB und dem Tunnelprojektteam: Die Zusammenarbeit ist vorbildlich und die Gemeinden Twann-Tüscherz, Ligerz und La Neuveville wurden von Beginn weg in den Prozess einbezogen. Für unsere Gemeinde ändern sich die Gestaltung des Bahnhofes und die Gleisführung beim Bahnhof. Das Abstellgleis für die grossen Bauzüge soll in den Westen verlegt werden. Zudem soll unser Bahnhof eine Rampe oder einen Lift erhalten, so dass die Perrons für alle problemlos erreichbar sein werden.

Das Tunnelprojekt wird voraussichtlich 2018 öffentlich aufgelegt.

Veloführung am linken Ufer

(mb) Seit Jahren wird über die Veloführung am linken Bielerseeufer diskutiert. Während der laufenden Unterhaltsarbeiten an der N5 werden die Velofahrer streckenweise umgeleitet. Dies wird leider noch einige Zeit andauern.

Von Frühling bis Herbst, speziell an Wochenenden, herrscht reger Veloverkehr auf der N5, vor allem aber auch auf dem Strandweg. Das birgt natürlich grosses Konfliktpotential – zumal bei den sehr engen Stellen und unter den verschiedenen Nutzern. Zu den gut 60 Liegenschaften ist der Zubringerverkehr gestattet und die Velofahrer sind auch toleriert. Wanderer mit Kindern und Hunden fühlen sich aber häufig durch die Velofahrer gestört.

Gleichzeitig ist von den Velo-Organisationen der Wunsch vorhanden, das Nationale Radroutennetz zu vervollständigen und die Lücke am linken Bielerseeufer zu schliessen. Verschiedene Möglichkeiten wurden abgeklärt und bewertet. Federführend ist die Konferenz linkes Bielerseeufer des Vereins sbb (Seeland-Biel/Bienne) bei dem alle Seeländer Gemeinden Mitglied sind.

Ein detailliertes Projekt für eine Verbesserung der Veloführung auf dem Strandweg ist im Auftrag des Vereins sbb ausgearbeitet und den Organisationen und Gemeinden zu einer ersten Stellungnahme unterbreitet worden.

Einladung

Am **11. Mai 2016**, um 19.15 Uhr, findet auf Einladung des Vereins sbb (Seeland-Biel/Bienne) in der Rebhalle Twann eine öffentliche Infoveranstaltung statt zum Projekt Veloführung am linken Bielerseeufer.

Ortsplanung

(mb) An der nächsten Sitzung der nichtständigen Kommission Revision Ortsplanung werden folgende Pakete zuhanden des Gemeinderats verabschiedet:

- Baureglement
- Nutzungszonenplan
- Schutzzonenplan
- Landschaftsinventar
- Uferschutzplan
- Erläuterungsbericht

Anschliessend werden Sie an einem Info-Abend über die Mitwirkung orientiert.

Einladung

Am **6. Juni 2016**, um 19.15 Uhr, findet auf Einladung des Gemeinderats in der Rebhalle Twann eine Infoveranstaltung statt zur Revision der Ortsplanung Twann-Tüscherz.

Geologie

(mb) Infolge des Blocksturzes am Gaichtberg vom 6. Februar 2016 wurde im Rahmen von Sofortmassnahmen ein akut absturzgefährdeter Felsbereich sprengtechnisch eliminiert. Durch das Fällen und das Querlegen von drei grossen Bäumen konnte der ins Rutschen gebrachte Felsschutt im Bereich des Forstwegs aufgehalten werden. Der Forstweg wurde anschliessend geräumt und konnte am 23. Februar 2016 freigegeben werden.



Situation vor und nach der Sprengung.

Bild: zvg

Die Geotest AG koordinierte und begleitete die Sprengarbeiten, welche von der Abat.Tech ausgeführt wurden. Die Holzerei und Räumung oblag der Firma Forstarbeiten Hofstetter. Immer wieder ereignen sich überraschende geologische Gefährdungen, welche die Gemeinde zu sofortigem Handeln zwingen.

Für die Kontrolle und nötigen Massnahmen in der Twannbachschlucht wird jährlich ein Betrag budgetiert. Die Kosten werden jeweils hälftig von der Gemeinde und dem Bielersee Tourismus getragen. Dieses Jahr waren keine allzu grossen Massnahmen nötig. Für die nächsten 4 Jahre wollen wir aber die Twannbachschlucht in Etappen gezielt säubern und den Wanderweg sichern.

Die Parzelle 143, östlich des ehemaligen Gemeindehauses in Tüscherz, ist heute in der roten Gefahrenzone. Um sie als Bauland zu erhalten, müssen die geologischen Massnahmen abgeklärt werden. Diese Abklärungen sind budgetiert und werden dieses Jahr in Auftrag gegeben.

Ehemaliges Gemeindehaus Tüscherz

(mb) Auf den vom Gemeinderat im Sommer 2015 erfolgten Aufruf zu Verkaufsangeboten für das ehemalige Gemeindehaus in Tüscherz sind zwei Offerten von einheimischen Bürgern eingegangen. Der Gemeinderat wird Ihnen nach Abschluss der Detailverhandlungen an der Gemeindeversammlung vom 27. Juni den Verkauf beantragen.

Aufruf

Freiwillige FahrerInnen für ein gemeindeeigenes „Ortstaxi“ gesucht!



(kä) Der Gemeinderat nimmt stets die Anliegen der Einwohner aus allen Ortsteilen ernst. Aus diesem Grund trafen sich auf dessen Einladung am 6. April Einwohner aus der Chros, aus Tüscherz, aus Alfermée sowie eine Vertreterin des Tüscherz-Alfermée-Leists, ein Mitglied der Kommission für Gesellschaftsfragen und eine Delegation des Gemeinderates an einem Runden Tisch zum Thema „Fehlende Erschliessung des ganzen Gemeindegebietes mit dem ÖV“.

Ausgangslage: Seitdem der Grosse Rat den Bus nach Alfermée gestrichen hat, vermissen die Bewohnerinnen und Bewohner aus Alfermée die nicht mehr vorhandene Anbindung an den öffentlichen Verkehr. Für Gaicht und die Chros hat es nie eine Anbindung an den ÖV gegeben, aber auch für diese Ortsteile gilt: Vor allem für Seniorinnen und Senioren stellt das Fehlen einer öffentlichen Verkehrsverbindung ein Problem dar, das dringend gelöst werden muss.

Die Gemeinde hat bereits zahlreiche Abklärungen vorgenommen, die u.a. aufzeigten, dass die Einführung eines nach regulärem Fahrplan verkehrenden Busses die Gemeinde pro Jahr mehr als 300'000 Franken kosten würde. Während eines achtwöchigen Busversuchs Gaicht-Twann wurden 7 ganze Billette verkauft.

Die Gesprächsteilnehmerinnen und Gesprächsteilnehmer am Runden Tisch stellten fest, dass ein regulärer Busbetrieb unverhältnismässig ist und diskutierten Alternativen.

Zwei der vorgebrachten Ideen sollen weiterverfolgt werden:

- Für die Bewohnerinnen und Bewohner von Alfermée soll eine Art nachbarschaftliche Mitfahrmöglichkeit geschaffen werden, die es Personen ohne Auto ermöglichen soll, am

Morgen mit einem Auto zur Arbeit mitgenommen zu werden und am Abend für die Rückfahrt ebenfalls. Der Leist von Tüscherz-Alfermée wird sich dieser Idee annehmen.

- Für die über kein Auto verfügenden Seniorinnen und Senioren des ganzen Gemeindegebietes soll die Einführung eines „Orts- oder Ruftaxis“ geprüft werden. Insbesondere die Möglichkeit, vor der Haustür abgeholt und danach wieder bis zur Haustür gebracht zu werden, böte einen wesentlichen Vorteil gegenüber einem Bus mit fixen Haltestellen. Die Gemeinde wird die Möglichkeit der Beschaffung eines Fahrzeugs prüfen. Interessant wäre aus Umweltschutzgründen ein Elektroauto. Fahrerinnen und Fahrer müssten – auch hier kommt die Idee der Nachbarschaftshilfe zum Zug – Freiwillige aus der Gemeinde sein.

Die Realisierung der beiden Projekte hängt von Ihnen allen ab:

- Melden Sie sich beim Tüscherz-Alfermée-Leist, wenn Sie regelmässig morgens mit dem Auto zur Arbeit fahren.
- Können Sie sich vorstellen, sich als freiwillige Fahrerinnen und Fahrer eines gemeindeeigenen Autos zur Verfügung zu stellen? Wenn ja, dann melden Sie sich doch bitte rasch per Mail, telefonisch oder brieflich bei der Gemeindeverwaltung (info@twann-tuescherz.ch) oder direkt bei der Kommission für Gesellschaftsfragen, **denn mit Ihnen als freiwillige Fahrerinnen und Fahrer steht und fällt diese Idee des „Ortstaxis“**.

Herzlichen Dank!

Neusignalisation

(al) Die Kommission Wirtschaft, Umwelt und öffentliche Sicherheit hat die Strassensignalisationen auf dem Gemeindegebiet geprüft und festgestellt, dass diese an verschiedenen Orten nicht vorschriftsgemäss und einheitlich erstellt wurden. Zum Teil ist die Signalisation unübersichtlich und zudem sind etliche Schilder verblasst. Die bestehende Signalisation ist nun aufgenommen und wird auf Verbesserungen hin überprüft. Es geht nicht um die Schaffung neuer Verkehrsregeln, sondern darum, die Vorschriften besser sichtbar zu machen. Es wird auch überprüft, ob die bestehenden Verkehrsregeln korrekt eingeführt wurden; sie werden, falls nötig, den gesetzlichen Vorschriften entsprechend neu aufgelegt.

Die im letzten Info vorgestellte Idee, den Rebenweg für die Velofahrer zu legalisieren, stiess auf grosse Opposition; die Kommission wird das Thema nochmals überdenken.

Wechsel des Sozialdienstes: Nidau statt La Neuveville

(kÄ) Schon seit einiger Zeit hat der Sozialdienst von La Neuveville, dem die Gemeinde die Aufgaben aus dem Sozialbereich übertragen hat, Schwierigkeiten, die nötigen Leistungen zu erbringen. Dies auch deshalb, weil er personell permanent unterbesetzt ist. Die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Biel, die für die Gemeinde Twann-Tüscherz zuständig ist, hat dies ebenfalls festgestellt und der Gemeinde angeraten, einen Wechsel des Sozialdienstes zu prüfen. Dem ist der Gemeinderat nachgekommen und hat einen Wechsel zu den Sozialdiensten Biel und Nidau geprüft. Die Gemeindeversammlung wird im Juni darüber entscheiden, ob die Aufgaben aus dem Sozialbereich ab 1. Januar 2017 an den Sozialdienst der Gemeinde Nidau übertragen werden.

Sanierung Kanalisation in Tüscherz und Alfermée

(mt) Nachdem in den letzten Jahren in Twann und Wingreis die Kanalisationsleitungen saniert wurden, nimmt sich nun die Gemeinde diverser Kanalisationsleitungen in Tüscherz und Alfermée an. Dabei handelt es sich um

die letzte grosse Sanierungsetappe aus dem generellen Entwässerungsplan (GEP). In den kommenden Monaten werden die Leitungen am Strandweg ab Wingreis, in den Ortsteilen Tüscherz und Alfermée sowie im Rusel durch die Kanaltechnikfirma ISS Kanal Services AG mit Robotern und Inlinern saniert.

Erste Vorarbeiten sind bereits anfangs April ausgeführt worden. Während der Arbeiten kann es zu einzelnen Verkehrsbehinderungen sowie lokal zu Einschränkungen der Durch- und Zufahrt kommen. Zudem kann es vereinzelt während mehreren Stunden zu Einschränkungen bei der Benützung der Abwasseranlagen kommen.

Die betroffenen Anwohner werden jeweils vorgängig detailliert informiert.

Gemeinsam mit der beauftragten Bauunternehmung ISS Kanal Services AG ist die Bauherrschaft bestrebt, die Beeinträchtigungen möglichst gering zu halten. Die an den Aufnahmen Beteiligten danken für das Verständnis.

Für Fragen steht Ihnen zur Verfügung:
Julia Graziani, Bauleiterin B+S AG,
Tel. 032 / 344 40 23

ORAL HISTORY

Aufzeichnungen der Erinnerungen von Einwohnerinnen und Einwohnern aus Twann und Tüscherz

Die Gemeinde Twann-Tüscherz sammelt Dokumente aller Art: Akten, Beschlüsse, Fotos und so weiter. Sie möchte nun aber auch Erinnerungen sammeln, Erinnerungen an die jüngste Twanner und Tüscherzer Geschichte, an Ereignisse der letzten 60 oder 70 Jahre.

So wie sich mit Fotos Bilder der Geschichte einfangen lassen, können mit Interviews die Erinnerungen eingefangen und für die Nachwelt als Zeugnis aufbewahrt werden.

Geschichtsschreibung, die sich auf Erinnerungen der Menschen stützt, heisst im Fachbegriff „oral history“, also „mündliche Geschichte“. Es sind hierbei nicht die Erinnerungen der grossen Politiker auf der Weltbühne, die interessieren, sondern die Erinnerungen der „normalen“ Menschen daran, was sie erlebt und wie sie gelebt haben. Die Nachgeborenen im Dorf sollen wissen, wie die

Twanner und Tüscherzer einst gelebt haben. Aus diesem Grund hat der Gemeinderat den Historiker und Journalisten Christian Bärtschi beauftragt, mit älteren Einwohnerinnen und Einwohnern von Twann-Tüscherz zu sprechen und die Interviews aufzuzeichnen.



*Im Gespräch:
Christian Bärtschi.*

Foto: zvg

INFO: Herr Bärtschi, die Gemeinde Twann-Tüscherz hat Sie als Historiker für die Durchführung des Projektes „oral history“ engagiert. Bitte stellen Sie sich den

Leserinnen und Lesern der Gemeindeinfo kurz vor:

Christian Bärtschi: Ich bin 38 Jahre alt, verheiratet und wohne in Bern. Seit rund sieben Jahren arbeite ich als Texter und Redaktor in einer Bieler Werbeagentur. Daneben betreibe ich ein eigenes Text-Büro in Bern und bin auch als Web-Redaktor für die Stadt Bern tätig.

Obwohl ich aktuell vor allem für Kundenmagazine, Unternehmen und Behörden schreibe, faszinieren mich historische Themen nach wie vor. Als Redaktor und Texter darf ich mein Interesse für Geschichte immer wieder praktisch anwenden: So schrieb ich beispielsweise über einen „Mühlendoktor“, welcher alte Holzmühlen restauriert oder interviewte einen der letzten Schwingerhosen-Näher der Schweiz.

Was haben Sie gedacht, als Sie von Twann-Tüscherz die Anfrage erhielten, ob Sie das Projekt „oral history“ durchführen könnten?

Ein sehr spannendes Projekt, das mich interessiert und reizt. Die Anfrage, in die Twanner und Tüscherzer Ortsgeschichte einzutauchen, hat mich ausserordentlich gefreut und ich werde gerne dabei helfen, die Ortsgeschichte für künftige Generationen zu bewahren und nutzbar zu machen.

Erklären Sie bitte kurz, was „oral history“ ist.

Es geht darum, Lokalgeschichte, Alltagsgeschichte „dingfest“ zu machen. Die Methode besteht darin, die Leute frei reden zu lassen, sie nicht zu beeinflussen, sie einfach zum Reden zu bringen.

Wie verläuft ein Interview?

Die Leute werden angefragt, ob sie mit einem Interview einverstanden sind. Beim Interview stelle ich offene Fragen: Was haben Sie erlebt? Was ist Ihnen in der Erinnerung geblieben? – Dann höre ich einfach zu. Häufig beginnen die Interviewten mit ihrer Kindheit, manchmal mit einem prägenden Ereignis oder einem wichtigen Thema. Die Gespräche verlaufen sehr unterschiedlich, auch wenn häufig die gleichen Themen zur Sprache kommen.

Was hat Sie bei den bisherigen Interviews überrascht, beeindruckt?

Es wurde von einem „Spielzeug-Märit“ (im Rahmen der früheren sechs Läset-Sonntage) am Bahnhof in Twann berichtet, der für die damaligen Kinder ein Grossereignis gewesen sein muss. Damals hatte man selber nicht viele Spielsachen und konnte nun eine gros-

se Menge dieser kostbaren Schätze in Augenschein nehmen. Eine Mundharmonika sein eigen zu nennen, war damals ein intensiver Wunsch.

Früher seien auch die Feste wie die Trüelete anders gewesen, heute hätten sie an Bedeutung verloren. Man habe sich jeweils lange im Voraus auf die Feste gefreut.

Und offenbar haben die Kinder früher mehr Freiheiten genossen, hätten etwa selber ein Floss gebaut, aus alten Kanistern und seien damit in See gestochen. Kinder hätten viel arbeiten müssen, aber auch viele Freiheiten nutzen können.

Soll sich eine Gemeinde ein Projekt „oral history“ leisten?

Das ist sicher sinnvoll, denn die Chance muss ergriffen werden, sonst ist es zu spät, wenn mit den Menschen die Erinnerungen sterben. Interviews sind eine wichtige Ergänzung zum Fotoarchiv und zum Archiv der Verwaltungsdokumente. So entsteht ein vielfältiger Blick auf die Ortsgeschichte.

Wie kann die Gemeinde Twann-Tüscherz die aufgezeichneten Interviews verwenden?

Sie können jederzeit ausgewertet werden, und sind sicher auch für die Schule interessant. Ausschnitte der Interviews können auf der Website der Gemeinde zur Verfügung gestellt werden. Sie sind wichtig für Ausstellungen zur Dorfgeschichte, für Museen und auch für Buchprojekte.

Die Medien interessieren sich für das Projekt „oral history“ in unserer Gemeinde - können Sie sich dieses Interesse erklären?

In der Region ist es sicher von Interesse, weil solche Projekte nicht alltäglich sind und auch für andere Gemeinden interessant sein könnten.

Interview: Gemeinderat Thomas Käser



Blick auf den Bahnhof Tüscherz in den 40er Jahren.

Bild: zvg

AUS DER SCHULE

Die Schule wächst

Die Schule wächst und das macht Freude, bringt doch eine Schule Leben ins Dorf. Wenn die Schule auswärts eine Projektwoche durchführt oder ein Skilager stattfindet, merkt man das gut, dann ist es im Dorf eigentümlich ruhig.

In den letzten Jahren sank die Zahl der Schülerinnen und Schüler in unserer Schule TTL stetig. Noch im letzten Jahr sah sich die Schule gezwungen, bei der Erziehungsdirektion die Schliessung einer Klasse der Oberstufe zu beantragen. Nun aber zeichnet sich eine rasante Zunahme ab. Aufgrund der Geburtenzahlen, die der Schule von den Gemeindeverwaltungen von Twann-Tüscherz und Ligerz jährlich gemeldet werden, kann 4 Jahre im Voraus bestimmt werden, wie gross die zwei Klassen der Basisstufe werden. Ab August 2017 würden sie zu gross und so muss auf diesen Termin hin eine dritte Klasse eröffnet werden. Bisher wurde eine Klasse in Twann und eine in Ligerz unterrichtet. Nun muss für diese neue Klasse im Schulhaus in Twann Raum geschaffen werden. Eine Klasse der Basisstufe, welche die beiden Kindergartenjahre und die 1. und 2. Klasse umfasst, braucht zwei Unterrichtsräume mit einem Durchgang und einem kleinen Garten.

Die Basisstufe ist eine anspruchsvolle Stufe, aber sie bietet den Kindern ab 4 Jahren einen pädagogisch guten Einstieg und hat sich in Twann bestens bewährt. Andere Gemeinden, welche die Einführung einer Basisstufe planen, erkundigen sich regelmässig in der Schule Twann nach diesem Modell. Und jetzt werden wir eine dritte Klasse eröffnen!

Aber es zeichnet sich natürlich auch ab, dass in der Folge auf der Stufe 3.-6. Klasse, auf der momentan zwei Klassen geführt werden (zwei Mehrjahrgangsklassen, eine 3./4. Klasse und eine 5./6. Klasse), eine weitere Klasse



eröffnet werden muss. Wie die vier Schuljahre auf drei Klassen aufgeteilt werden sollen, darum wird sich eine Arbeitsgruppe kümmern.

Es braucht also Platz im Schulhaus Twann. Neue Unterrichtsräume müssen geschaffen werden. Die Arbeitsgruppe nimmt demnächst ihre Arbeit auf und erarbeitet ein Konzept.

Die mit dem Wachsen der Schülerzahl verbundenen Arbeiten sind aber keine allzu grosse Last, denn es ist ganz einfach erfreulich, dass die Schule TTL wieder wächst. Die Schule Twann TTL lebt und gedeiht.

Thomas Käser

Gemeinderat Departement Gesellschaft,
Präsident Schulkommission

Ferieninsel – ein Pilotversuch

Die Kinder haben Ferien, die Eltern aber nicht. Wer kennt sie nicht, die Herausforderung, wenn es um die familienergänzende Betreuung von Kindern während den 13 Wochen Schulferien geht?

Auf vielseitigen Wunsch von Eltern aus den Gemeinden Twann-Tüscherz und Ligerz bietet die Tagesschule TTL während der ersten Sommerferienwoche 2016 in einem Pilotversuch eine abwechslungsreiche Kinderbetreuung an. Unter der Aufsicht von jeweils zwei Betreuerinnen sollen die Kinder tagsüber eine unbeschwerte Zeit in der Tagesschule und der näheren Umgebung geniessen, während die Eltern ihrer Arbeit nachgehen können.

Zugang zu unserer ersten Ferieninsel haben alle Kinder von der Basisstufe bis zur 6. Klasse unserer Schule. Das Angebot kann als komplettes Wochenprogramm gebucht werden, ebenfalls möglich ist aber auch der Besuch einzelner Ferieninseltage. Finanziert wird das Angebot von den Gemeinden und den Eltern, der Kanton beteiligt sich nicht an den Kosten.

Wir freuen uns auf die bunte Kinderschar und auf sonnige Inseltage!

Claudine Zesiger und Betreuerinnenteam
Tagesschule TTL

AUS DER NATUR

Der Wendehals in unseren Rebbergen - eine Erfolgsgeschichte

Der Wendehals – einst in unserem Land weit verbreitet – hat in den letzten Jahrzehnten infolge intensiver Landwirtschaft und Verschwinden halboffener Landschaftsstrukturen stark abgenommen und ist aus dem Mittelland verschwunden. Die Überraschung war gross, als Peter Mühlheim 2006 und 2007 in seinem Rebberg in Ligerz je eine Brut festgestellt hat. Das hat mich motiviert, ein Projekt zur Förderung dieser seltenen Vogelart in den Rebbergen entlang des Bielersees zu starten.

2008 habe ich 40 Nistkästen aufgehängt, heute sind es 70. Die Anzahl der brütenden Paare hat dann langsam zugenommen, 2013 waren bereits 5 Nistkästen besetzt und 2015 sind 8 Bruten ausgeflogen – eine kleine Sensation.

Wer ist dieser Wendehals?

Er ist ein rindenfarbiger, gut getarnter Vogel in der Grösse zwischen einem Spatz und einer Amsel. Er gehört systematisch zwar zu den Spechten, aber einige Besonderheiten unterscheiden ihn von den übrigen Arten: Er ist ein Zugvogel, der Mitte April aus seinem Winterquartier zurückkehrt und das Brutgebiet im August/September wieder verlässt; er hat keinen spezialisierten Stützwand zum Klettern an Stämmen, er hat einen schwächeren Schnabel, kann seine Bruthöhle nicht selber zimmern und ist deshalb auf bestehende Höhlen angewiesen. Er ernährt sich und seine Jungen fast ausschliesslich von Ameisen und ihren Entwicklungsstadien – Eier, Larven, Puppen – die er mit seiner langen, klebrigen Zunge am Boden aufliest.



Förderung

Damit zeichnet sich schon ab, wie man den Wendehals fördern kann: Er braucht ein gutes Ameisenangebot und eine lückige Bodenvegetation, damit er seine Lieblingsbeute auch erreichen kann. Mit der heutigen, vielfältigen Bewirtschaftung der Rebberge ist diese Voraussetzung erfüllt. Dann braucht er noch Höhlen, in denen er seine Brut aufziehen kann. Die kann man ihm leicht anbieten.

Beobachtung

Es ist faszinierend, diese schöne, heimliche Vogelart zu beobachten. 2014 habe ich im Apfelbäumchen vor dem Küchenfenster das ganze Brutgeschäft bis zum Ausfliegen der 9 Jungen verfolgen können. 2015 hatten Herr und Frau Lüthi das Glück, in einem selbstgebauten Nistkasten direkt vor der Terrasse ihres Weingutes in Alfermée eine Brut beobachten zu können. Es lohnt sich also, einen Versuch zu wagen.

Beobachtungstipp: Ab Mitte April kehren die Wendehälse zurück. Sie singen dann sehr intensiv ihre eigentümlichen, etwas durchdringenden Strophen „gjä gjä gjä“. Dann sind sie am leichtesten zu finden. Später in der Umgebung besetzter Nistkästen, aus geeigneter Distanz, um sie nicht zu stören.

Wie kam der Vogel zu seinem Namen?

Als Wendehälse wurden DDR-Bürger bezeichnet, die ihre politische Meinung während der Wende schnell um 180 Grad änderten. Der Vogel aber streckt bei Bedrohung seinen Hals, wendet ihn seitwärts hin und her, sträubt sein Kopfgefieder und zischt – wohl eine Abschreckreaktion.

Hans Rudolf Pauli

Der Autor ist Biologe, hat am Seminar und Gymnasium in Biel Biologie und Chemie unterrichtet, ist ein Kenner der heimischen Flora und Fauna und setzt sich für ihre Erfassung und ihren Schutz ein. Wohnt seit 1974 in der Unteren Chros in Twann.

VERSCHIEDENES

Winterfit in die Badesaison!



(am) Der Frühling ist da und unser Winterprogramm geht zu Ende. „Winterfit“, das Sportprogramm des Schweizerischen Turnverbandes in Zusammenarbeit mit der Suva, hat uns nicht nur unfallfrei und sportlich fit durch die kalte Zeit begleitet, es hat uns auch auf die kommende Badesaison vorbereitet.

Über mehrere Wochen haben wir das Programm absolviert. Die verschiedenen Übungen in Kraft, Koordination und Ausdauer haben unsere Turnstunden am Freitagabend abwechslungsreich gemacht und wir haben viel gelacht. Neben dem Ziel, unseren Körper fit zu halten, hatten wir auch gehofft, neue Turnerinnen und Turner in der Halle begrüßen zu dürfen. Der Ansturm hielt sich aber in Grenzen.

Deshalb verlegen wir das gemischte Freitagstraining, versuchsweise, auf den Montag. Die Zeit bleibt (20:00 – 22:00 Uhr), es ändern nur der Tag und hoffentlich die Anzahl Turnende. Die Versuchsphase dauert vom 25. April – 04. Juli 2016. Wer sich am Montagabend körperlich betätigen möchte, ist herzlich eingeladen. Wir sind offen, was die Trainingsinhalte angeht. Beispielsweise möchten wir gelegentlich etwas Volleyball einschieben.

Wenn sich der Montag als Erfolg erweist, starten wir das Programm Winterfit nächsten Winter erneut. Denn, wie gesagt Männer (und Frauen): „Den Bauch auf der Waage einzuziehen nützt nichts!“

Agenda Turnhalle Burg, Twann

Montag

- 18:30 Uhr JUGEND 5. - 9. Klasse
- 20:00 Uhr AKTIVE (gemischt)

Dienstag

- 18:15 Uhr JUGEND 1. - 4. Klasse
- 20:00 Uhr AKTIVE PLUS

Mittwoch

- 19:30 Uhr AKTIVE

Donnerstag

- 20:00 Uhr DAMENRIEGE

Kontakt / Info:

Angela Brünisholz / Fabio Wüthrich

Tel: 079 592 49 61

E-Mail: LeitungAktive@tvtwann.ch

www.tvtwann.ch

Buchtipps Ihrer Gemeindebibliothek



Öffnungszeiten

Mo: 16.00-17.30 Uhr

Do: 17.30-19.00 Uhr

Am 1. **Samstag** im

Monat: 9.00-10.30 Uhr

(ausser in den Ferien).

Der Turm der Drachenlenker

von Ellen van Velzen (Mittelstufe)

(kk/ms) Der verträumte Jani schaut oft hinauf in den Himmel, wo die Drachen schweben. Ihr Anblick lässt das Herz des Jungen höher schlagen. Die 496 Drachen stehen hoch über dem abgeschiedenen Dorf mit seinem Platz, den Holzhäusern und dem Turm der Drachenlenker. Es heisst, dass sie das Böse fernhalten, aber nicht jeder glaubt noch an die alten Geschichten.

Jani folgt seiner Berufung und geht bei den Drachenlenkern in die Lehre. Mit Eifer ist er bei der Sache, fühlt sich glücklich, doch sein neues Leben bedeutet auch Ausgeschlossenheit aus der Dorfgemeinschaft. Und schon bald häufen sich die Zeichen nahenden Unheils.

Layers

von Ursula Poznanski (Oberstufe)

Seit Dorian von zu Hause abgehauen ist, schlägt er sich auf der Strasse durch - und das eigentlich recht gut. Als er jedoch eines Morgens neben einem toten Obdachlosen aufwacht, der offensichtlich ermordet wurde, gerät Dorian in Panik, weil er sich an nichts erinnert: Hat er selbst etwas mit der Tat zu tun?

In dieser Situation bietet ihm ein Fremder unverhofft Hilfe an und Dorian ergreift die Gelegenheit beim Schopf - denn das ist seine Chance, sich vor der Polizei zu verstecken. Der Unbekannte engagiert sich für Jugendliche in Not und bringt Dorian in eine Villa, wo er neue Kleidung, Essen und sogar Schulunterricht erhält.

Doch umsonst ist nichts im Leben, das erfährt Dorian recht schnell.

Unterleuten

von Juli Zeh

Der große Gesellschaftsroman von Juli Zeh! Manchmal kann die Idylle auch die Hölle sein. Wie das Dorf "Unterleuten" irgendwo in Brandenburg. Wer nur einen flüchtigen Blick auf das Dorf wirft, ist bezaubert. Doch als eine Investmentfirma einen Windpark in unmittelbarer Nähe der Ortschaft errichten will, brechen Streitigkeiten wieder auf, die lange Zeit unterdrückt wurden. Denn da ist nicht nur der Gegensatz zwischen den neu zugezogenen Berliner Aussteigern, die mit großstädtischer Selbstgerechtigkeit und Arroganz und wenig Sensibilität in sämtliche Fettnäpfchen der Provinz treten. Da ist auch der nach wie vor untergründig schwelende Konflikt zwischen Wendegewinnern und Wendeverlierern...

Spitex zieht ins Engel Haus

Ab 2017 richtet der Twanner Stützpunkt der Spitex AareBielersee seine Büros im Engel Haus ein. Damit stehen nicht nur alters- und behindertengerechte Wohnungen und ein generationen-übergreifendes Kultur- und Freizeitangebot, sondern auch eine weitere wichtige Dienstleistung für ältere Menschen zentral zur Verfügung.

(ab) Die im November 2016 begonnenen Bauarbeiten schreiten voran. Nach Ostern haben die Bauarbeiten im Erdgeschoss zur Trennung des Engel Hauses von der Nachbarliegenschaft begonnen. Anschliessend werden die Betontanks ausgebrochen.

Mittlerweile hat die Wohnbaugenossenschaft Fr. 4'160'000 beschafft – es fehlen noch knapp 9% der finanziellen Mittel. Verschiedene Fundraising-Aktionen sind am Laufen. Es besteht die Möglichkeit, sich mit dem Kauf einer Treppenstufe im Engel Haus zu verewigen. Fünf der neun Wohnungen sind reserviert. Weitere Reservierungen, GenossenschaftlerInnen sowie Spenden sind herzlich willkommen. Neben Privaten und Stiftungen unterstützen auch verschiedene Vereine aus der Umgebung die Genossenschaft mit Spenden.

Die Aktivitäten in den Bereichen Kultur und Generationen hält die Genossenschaft auch während des Umbaus aufrecht. So wurde am 19. März der Unterhaltungsabend in der Rebhalle Twann mit Darbietungen der Trachtengruppe Twann Ligerz und Umgebung, und der Liebhaberbühne Biel rege besucht. Herz-

lichen Dank allen für ihre Unterstützung. Weitere Events u.a. im Zusammenhang mit den Umbauarbeiten im Engel Haus folgen.

Informationen zum Projekt, zur finanziellen Unterstützung und zur Wohnungsanmeldung sind unter www.zuhauseambielерsee.ch oder info@zuhauseambielерsee.ch verfügbar. Für weitere Informationen steht gerne Anita Baumgartner unter 032 315 13 27 zur Verfügung.

Tag der offenen Tür

Pfahlbaumuseum Carl Irlet

(awz) Wie im Infoblatt vom November 2015 versprochen, öffnet das Pfahlbaumuseum Carl Irlet im Fraubrunnenhaus in Twann am **Sonntag, 26. Juni von 11.00 bis 17.00 Uhr** seine Türen. Damit wird nicht zuletzt das offenere Erscheinungsbild des Museums zur Dorfgasse hin eingeweiht. Sicherheitsfolien mit UV-Schutz erlauben es neu, die Fensterläden von Frühling bis Herbst wegzustellen (Dank an Theo Tschanz & Co. fürs Ein- und Aushängen). Das Museum wird damit gleichsam transparenter und ruft uns beim Vorbeigehen die 5000-jährige Geschichte vom Bielersee als Lebensraum in Erinnerung.

Leserbrief

ZIGARETTENSTUMMEL

Ein einziger Zigarettenstummel kann 40 Liter Wasser verschmutzen! Die krebserregenden Schadstoffe können sich in Fischen anreichern und landen so auf unseren Tellern! Dazu kommen die teuren Reinigungskosten, welche über die Gemeindesteuern finanziert werden und es ist wahrlich keine Visitenkarte für den Tourismus in unserer Gemeinde.

Warum ich dies schreibe?

Der Frühling ist da, die Sonne scheint und überall im Dorf Zigarettenstummel! Ich bitte alle Raucherinnen und Raucher, die Zigarettenstummel in Aschenbechern zu entsorgen. Falls das nicht möglich ist, eine Rauchpause einlegen oder sich einen Taschenbecher zulegen. Sie können diese über Internet unter www.pocketbox.ch GRATIS bestellen.

Handeln Sie, damit es unserer Umwelt und Gesundheit besser geht.

Anita Baumgartner-Frey

Spendenaufwurf OK Trüelele

(mt) So etwas kann nur die Trüelele in Twann anbieten: Dann fliesst nämlich auf miraculöse Weise manchmal Wein statt Wasser aus der Röhre des Fraubrunnenhaus-Brunnens.

An dieser Stelle sehen wir uns leider gezwungen, Ihnen die Wahrheit zu beichten: Es handelt sich bei diesem Ereignis nicht um ein biblisches, sondern um ein technisches Wunder – und dieses ist in Gefahr. Die Brunnenröhre befindet sich in einem sehr schlechten Zustand und sollte ersetzt werden. Die Kosten betragen zusammen mit dem Ersatz der Halterung für die Blumenkisten rund 2'500 Franken.

Das OK Trüelele bittet alle Leserinnen und Leser um eine Spende.

Die Ehrenwerte Trüelerzunft zu Twann hat bereits einen Anfang gemacht und 300 Franken gespendet. Für Fragen steht ihnen „Ausrufer“ Gerhard Engel zur Verfügung.

Selbstverständlich werden die edlen Spenderinnen und Spender bei der Einweihung des Weinbrunnens speziell gewürdigt – das Datum wird noch bekannt gegeben.

Spendenkonto OK-Trüelele, 2513 Twann

Postkonto: 60-597605-7

(IBAN: CH79 0900 0000 6059 7605 7)

Vermerk: „Weinbrunnen“

Immobilieninserat

Gesucht

Wir sind pensionierte Winzer im Côtes du Rhône. Wir würden gerne nach Twann übersiedeln.

Falls Sie ein Haus im Dorfkern verkaufen möchten, benachrichtigen Sie uns doch bitte!

Alfred Häni, Chemin de Constant,
F-84110 Séguret.

Mail : ajhni47@gmail.com

AUS DER VERWALTUNG

Kleidersammlung lohnt sich

(bd) Die Platzmiete für die zwei auf Boden der Gemeinde aufgestellten Altkleider-Container der Texaid Textilverwertungs-AG berechnet sich über die Menge der pro Jahr gesammelten Ware. 2015 wurden 9'962 Kilo Altkleider gesammelt, was zu Einnahmen von 996.20 Franken führte. Auf Beschluss der Ver- und Entsorgungskommission wird dieser „Mietzins“ jeweils der Spitex Twann-Tüscherz beziehungsweise der Spitex AareBielersee überwiesen. Die Spitex leistet in der Gemeinde viel wertvolle Arbeit und dies soll auch mit einem speziellen Dankeschön honoriert werden.

Biennathlon 2016

Am Sonntag, 19. Juni 2016, findet das traditionsreiche Multisport-Erlebnis bereits zum 9. Mal statt. Das Start- und Zielgelände des Biennathlon 2016 liegt auf dem Bieler Strandboden. Die Bike Strecke führt über den unteren Teil des Franzosenwegs in Alfermée.

(ups) Rund 1000 Cross-Triathletinnen und Cross-Triathleten werden am Wettkampf im Seeland erwartet. Ambitionierte, Breitensportler, sportliche Naturliebhaber und viele, die es geniessen, den Biennathlon als Gemeinschaftserlebnis mit Freunden zu erleben.

Bike-Strecke des Biennathlon



Die Streckenführungen (Mountainbike) der früheren Biennathlon-Austragungen brachten immer die Schwierigkeit mit sich, dass der Schlussteil der Abfahrt stets durch das verkehrstechnisch stark frequentierte Quartier "Vingelz" geführt hat. Dies hatte grosse Einschränkungen für den Verkehr (Neuenburg- und Tessenbergstrasse) sowie die Anwohner zur Folge. Zusätzlich stellte dieser neuralgische Punkt ein Risiko für die Sicherheit der Athleten dar. Weitere mögliche Streckenführungen mit der Abfahrt via Biel oder Alfermée wurden ebenfalls geprüft, bringen aber die gleichen Schwierigkeiten mit sich - als einzige Streckenführung, welche alle obgenannten Probleme lösen könnte, erscheint eine Abfahrt via Franzosenweg. Zum Schutz von Flora und Fauna sowie aus Respekt vor der

historischen Bedeutung des Franzosenwegs, verzichtet der Biennathlon auf die Nutzung von Teil 1 und Teil 2 des Franzosenwegs. Wunsch und Anliegen sind jedoch, dass bei der Austragung des Biennathlon Teil 3 des Franzosenwegs benutzt werden darf (siehe Bild).

Das Biennathlon-Gesuch mit Nutzung des Franzosenwegs wurde von der Einwohnergemeinde Twann-Tüscherz, dem kantonalen Jagdinspektorat und dem kantonalen Amt für Wald unter Einhaltung der Auflagen bewilligt. In seiner Kommunikation wird nun das OK Biennathlon darauf hinweisen, dass der Franzosenweg nur während des Renntags befahren werden darf.

Wechsel im Werkhofteam

Danke Werner Christen. (bd) 48 Jahre lang war Werner Christen in treuen Diensten und im Auftrag der Gemeinde für die Schneeräumung auf dem Twannberg besorgt. Nun, in bereits fortgeschrittenem Pensionsalter, kann er es im Winter etwas ruhiger nehmen. Der Gemeinderat dankt ihm für die stets gewissenhaft und gut ausgeführte Arbeit und wünscht ihm weiterhin gute Gesundheit.

Danke Patrizio Forti. Nach knapp drei Jahren als Mitarbeiter des Werkhofteams hat sich Patrizio Forti entschieden, eine neue Herausforderung in der Velo-Branche in Biel anzunehmen. Der Gemeinderat dankt ihm für den geleisteten Einsatz.

Willkommen Adrian Gürlet. Neuer Mitarbeiter im Werkhofteam ist Adrian Gürlet. Da das Team eine längere Unfallabsenz verzeichnen musste, war er schon vor seiner Festanstellung seit einigen Monaten als Hilfskraft für den Werkhof tätig und kennt sein Arbeitsfeld bereits bestens.



Adrian Gürlet ist, wie viele wissen, gebürtiger Twanner und mit den Gegebenheiten in der Gemeinde sehr gut vertraut.

Wechsel im TLN

(bd) Auch im Wasserverband Twann-Tüscherz, Ligerz, La Neuveville (TLN) stehen Veränderungen an: Mario Sapuppo, seit 2013 Betriebsleiter der TLN, hat ebenfalls eine neue Herausforderung angenommen. Auch wenn er nicht unmittelbar von der Gemeinde angestellt war, so hat er sich doch im Rahmen der Wasserversorgung stark für die Ge-

meinde eingesetzt. Der Gemeinderat dankt auch ihm für den geleisteten Einsatz und wünscht ihm für die berufliche Zukunft viel Erfolg.

Der Verbandsrat ist zurzeit daran, Mario Sapuppos Nachfolge definitiv zu regeln.

Günstige BSG-Tageskarten

(vw) Für alle Einwohnerinnen und Einwohner von Twann-Tüscherz: Die Gemeinde erhält als Aktionärin der Bielersee-Schiffahrtsgesellschaft AG (BSG) Naturalauschüttungen in Form von Coupons, die zum ermässigten Bezug von BSG-Tageskarten berechtigen. Diese will der Gemeinderat Ihnen zugutekommen lassen:

Bei der Gemeindeverwaltung können Sie pro Mitglied in ihrem Haushalt (maximal 6 Personen) je einen Coupon zu 50 Punkten beziehen. Achtung: Der Vorrat ist beschränkt! Ein Coupon zu 50 Punkten berechtigt zum Kauf einer BSG-Tageskarte zum Preis von 20 Franken.

Eröffnung Strandbad Rostele

(vw) Am 8. Mai ist es wieder soweit: Dann beginnt die Badesaison im Strandbad Rostele. Bademeisterin Regina Hadorn und ihr Team freuen sich auf Ihren Besuch!

Hinweis: Falls es das Wetter erlaubt, wird das Bistro bereits ab Auffahrt geöffnet sein.

Impressum

Redaktionsleitung: Bernhard Demmler, Geschäftsleiter Gemeindeverwaltung (bd)
Mitwirkende: Gemeindepräsidentin Margrit Bohnenblust (mb); Gemeinderäte Thomas Käser (kä), Urs Peter Stebler (ups) und Alfred Lüthi (al). Verwaltungsteam (vw); Michael Rügger (mr); Claudine Zesiger; Katrin Klein und Marianne Steiner (kk/ms); Hans Rudolf Pauli; Adrian Moser (am); Adrian Bürgi (ab); Annelise Zwez (awz); diverse MitteilungsverfasserInnen (mt). Auflage: 700

Hinweis nächste Ausgabe:

Das nächste INFO erscheint voraussichtlich im August / September 2016. Interessierte, Ortsvereine und andere in der Gemeinde tätige Organisationen und Personen melden ihre Interessen an einer Texteingabe bis spätestens 6. August 2016. Auch kostenpflichtige Kleininserate können auf Anfrage geprüft werden.

Die Redaktion freut sich über Eingaben. Sie ist in der Wahl der Texte frei.

KUNST UND KULTUR

Jürg Fankhauser: Theater bringt Geschichten auf den Punkt

Dass Jürg Fankhauser bis 2014 Lehrer respektive Schulleiter war, braucht man in Twann-Tüscherz niemandem zu erzählen. Dass er auch Eishockey-Trainer, Theater- und Krimiautor, Chorsänger und -leiter, Juror, Schauspieler, Theater-Regisseur und anderes mehr war respektive ist, schon eher. Nicht so sehr was das Schultheater anbetrifft, da haben viele einschlägige Erinnerungen; z.B. an „Mord im Hotel Chasselas“ – ein Stück, das Fankhauser 2007 zusammen mit acht seiner damaligen Achtklässler schrieb. Das Stück wurde in der Folge zu einem der meist gespielten Jugendtheater in der Schweiz. Weil die Klasse beschlossen hatte, die Tantiemen Green Peace zukommen zu lassen, so Fankhauser im Gespräch, gingen in den letzten Jahren rund 8000 Franken an die Umwelt-Organisation.

Weniger bekannt ist, dass im Bieler Kleintheater „Le Carré noir“ mehrere Stücke von Jürg Fankhauser (ur-)aufgeführt oder von ihm inszeniert wurden. 2009 zum Beispiel „Cyber Harem“, in dem es um einen Internet-süchtigen geht, dessen Chat-Geliebte plötzlich in seiner Bude stehen.... und bereits 2005/06 inszenierte er mit dem Théâtre Bilingue Biel/Bienne die tragische Erfolgskomödie „Le Clan des divorcées“ von Alil Vard, die er im Jahr zuvor in Paris entdeckt hatte.

In bester Erinnerung ist die dialogische Inszenierung von „Rousseau gibt sich die Ehre“ von 2012, eine nicht unkritische Persiflage auf den grossen Dichter, die Fankhauser nicht nur schrieb, sondern auch zusammen mit Andy Brand und Willy Riechsteiner (Gitarre) aufführte.

Dürrenmatt am Tatort

Und nun wagt sich Jürg Fankhauser an die Inszenierung von „Der Richter und sein Henker“, das Dürrenmatt 1951 auf der Festi ob Ligerz geschrieben hat und von den Örtlichkeiten rund um die Twannbachschlucht ausgeht. Ist das nicht ein wenig vermessen? – Nein. Dürrenmatt sei, so Fankhauser, bereits in seinem Elternhaus ein Thema gewesen, im Studium dann sein Spezialthema und in Regie-Kursen habe er in den 1980ern „Der Richter und sein Henker“ teilinszeniert; und dies mit Erfolg. Dürrenmatt habe in diesem Kriminalstück das verwirklicht, was für ihn das Theater so faszinierend mache. Er habe die Dinge auf den Punkt gebracht. Klipp und klar und mit Tempo. Mit ausufernden Romanen habe er schon an der Uni Bern seine Mühe gehabt; im Theater

hingegen habe man nur maximal 2 Stunden Zeit, um alles zu sagen. Auch entspreche das Stück mit Kommissär Bärlach als Protagonisten seinem Kern-Interesse, handelten doch auch seine eigenen Stücke immer wieder von letztlich einsamen Sonderlingen, seien sie nun Opfer, Täter oder Polizisten.

Bei der ursprünglich zusammen mit dem verstorbenen „Event- und Tourismus-Manager“ Urs Feitknecht ausgeheckten Idee zu „Dürrenmatt am Tatort“ geht es übergeordnet darum, den Autor gleichsam ins Seeland zurückzuholen, denn hier haben er und seine Familie dank der Grosszügigkeit von Elsi Giauque entscheidende Jahre verbracht.



Theatermann Jürg Fankhauser: hier in der dialogischen Inszenierung von „Rousseau gibt sich die Ehre“ (2012). Foto: Anna Vassilev

Für den Theatermann war die erste grosse Herausforderung den seinerzeit als Fortsetzungsroman im „Beobachter“ erschienenen Text für das Theater zu adaptieren. Theatermann heisst hier somit Dramaturg und Regisseur in einem! Fankhauser greift bei seinem Konzept auf ein Zitat von Dürrenmatt zurück, wonach Bühnenbilder nicht zentral seien, sondern die theatralische Inszenierung an sich. Denn auf der von allen Seiten einsehbaren Bühne gebe es wenig Möglichkeiten für Verschiebungen; immer wieder müsse er sich daher auf das vor Ort Machbare zurücknehmen. So belässt er alles im Sichtbaren – dazu gehören auch Auftritte des „Hausherrn“ am Tatort selbst – und schafft die Übergänge mit Videostreams und Projektionen. Letztere sind bereits „im Kasten“, denn „Herbstlaub in Bern“ respektive die Schlucht im Winter kann man nicht im Frühling filmen (Kamera: Thomas Batschelet). Die Proben für die (teils bereits ausverkauften) Aufführungen beginnen demnächst.

Annelise Zwez